



Traum von Kunstschule Künstler Andi Dünne im Portrait



„Ich habe schon immer Kunst gemacht“, sagt Andi Dünne. Er lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in Cham. (Bild: Benjamin Franz)

Andi Dünne, 37 Jahre, stammt aus dem Krefelder Raum und lebt jetzt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern (ein und drei Jahre) in Cham. Er hat Grafik- und Produktdesign studiert und in verschiedenen Agenturen gearbeitet. Doch das war nicht sein Ding: „Alles hat sich nur ums Geld gedreht und war auf Profit ausgerichtet.“ Andi Dünne wollte wieder mehr am und mit Menschen arbeiten. In der Tätigkeit an Kunstschulen sieht er seine Berufung. Mit der Gründung seiner eigenen Kunstschule erfüllt er sich einen Traum. Für sein Engagement wurde er heuer mit dem Kulturpreis des Kulturvereins Bayerischer Wald ausgezeichnet. Von sich selbst sagt Andi Dünne: „Ich habe schon immer Kunst gemacht, auch wenn ich noch nicht wusste, dass das Kunst ist.“



Jungarchitekten ans Werk: Einmal im Jahr werden 55 000 Holzbausteine zu großen Türmen gestapelt. (Bild: KUNSTbeTRIEB)

Andi Dünne bietet in seiner Kunstschule Jahreskurse für Kinder und Jugendliche an. Die Schüler (ab drei Jahre) sind dabei nach Alter in Kleingruppen aufgeteilt und treffen sich einmal pro Woche. Darüber hinaus gibt es einen Kurs für Erwachsene, eine Art Werkstatt mit wechselnden Schwerpunkten. Aushängeschild ist der Mappenkurs (Kursbeginn jeweils im August), in dem Jugendliche über neun Monate hinweg verschiedene künstlerische Strategien und Techniken entwickeln. Die gesammelten Werke sind ein Nachweis ihrer künstlerischen Begabung und Voraussetzung für die Zulassung an einer Hochschule oder Akademie.

Abseits von den Jahreskursen bietet der „KUNSTbeTRIEB“ ein buntes Veranstaltungsprogramm mit Gastdozenten. So warten einmal im Jahr 55 000 Holzbausteine darauf, zu gigantischen Türmen gestapelt zu werden. Die erfolgreichsten Jungarchitekten werden prämiert. Der nächste Turm-

bau zu Cham findet am Samstag, 15. März 2014, statt. Geübt werden darf bereits am 12. Januar 2014 von 15 bis 18 Uhr.

Jugendliche ab 13 Jahren können am 14. und 15. Februar 2014 ein Theaterprojekt auf die Beine stellen. In Literatur, Musik und Kunst soll die Chamer Stadtchronik zum Leben erweckt werden.

Zu einem Hüttenbauprojekt sind Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren am 27. und 28. Juni eingeladen. In direkter Nachbarschaft zum „KUNSTbeTRIEB“ soll anlässlich der Oberpfälzer Nordgautage ein Stelzendorf errichtet werden. Gruppen mit maximal drei Personen können sich ab sofort bewerben. 20 Teams werden benötigt.

-KONTAKT-

Redaktion Freistunde
freistunde@idowa.de



Im Mappenkurs experimentieren die Teilnehmer mit den unterschiedlichsten Materialien. (Bilder KUNSTbeTRIEB)

Experimente ohne Notendruck Im „KUNSTbeTRIEB“ in Cham gehen Jugendliche ihren Weg

Von Kerstin Weinzierl

„Die Angst vor dem Unbekannten.“ – So antwortete der 13-jährige Michael auf die Frage, was ihn in einer Kunstschule erwarde. Angst, Kunst nicht zu verstehen, Angst, nicht begabt zu sein, Angst, sich mit etwas zu beschäftigen, was die Menschen gar nicht brauchen. Wozu brauchst du später Kunst? Warum wählst du Kunst, mach halt was „Gescheites“? Jugendliche, die den Kunstzweig einschlagen, werden oft belächelt, haben mit Vorurteilen zu kämpfen. Doch Andi Dünne, der Leiter der Kinder- und Jugendkunstschule in Cham, „KUNSTbeTRIEB“, stellt eine ganz andere Frage: Warum beschäftigen sich nicht viel mehr Menschen mit der Kunst? Der Mann mit den Rastazöpfen möchte den jungen Menschen Mut zusprechen, Neues auszuprobieren, dabei zu scheitern und wieder von vorne loszugehen. Scheitern in der Schule bedeutet eine schlechte Note, Scheitern in der Kunst bietet die Möglichkeit für einen Neubeginn.

Die Kunstschule in Cham ist eine von nur 23 zertifizierten Einrichtungen dieser Art in Bayern. Gegründet hat sie vor sieben Jahren Andi Dünne, ein Idealist durch und durch. Eine Familie könnte er mit seiner Arbeit nicht ernähren, am Ende des Monats steht wirtschaftlich gesehen unter dem Strich immer eine Null. Doch Andi Dünne sieht unter dem Strich etwas ganz anderes: „Da stehen die Dinge, die man sich nicht kaufen kann!“ Kinder, die sich tagelang auf den nächsten Andi-Dünne-Tag freuen, Jugendliche, die die Aufnahmeprüfung für die Kunst-FOS, für ihr Architekturstudium oder für ihr Mode- oder Grafikdesignstudium geschafft haben, kurz: Kinder und Jugendliche, denen er geholfen hat, ihren Weg zu gehen.

In seinem „KUNSTbeTRIEB“ sollen die Schüler die Unterstützung genießen, die Andi Dünne nie bekommen hat. Seine Eltern haben seine Begabung weder erkannt noch gefördert. Die Kinder und Jugendlichen dürfen sich ausprobieren, es gibt kein Richtig oder Falsch. Sie lernen die unterschiedlichsten Materialien und Techniken kennen, von Malerei, Druckgrafik und Mischtechniken bis hin zu Holzarbeiten und Bildhauerei. Erstaunlich, was schon die Jüngsten ab drei Jahren schaffen, wenn man ihnen die Gelegenheit gibt, etwas auszuprobieren.

„Wir haben das Konzept, ohne Konzept zu sein“

Gerade hier sieht Andi Dünne die Aufgabe seiner Kunstschule: „Wir haben das Konzept, ohne Konzept zu sein. Wir dürfen machen, was wir wollen, und diese Freiheit genießen die Schüler.“ Sie dürfen mit ihrem Wissen experimentieren, sie dürfen Ideen entwickeln und sie dürfen vor allem scheitern, um wieder etwas

Neues auszuprobieren. Diese Fähigkeiten, Wissen anzuwenden, Wissen zu übertragen, mit neuen Situationen umzugehen, Lösungen für ein kniffliges Problem zu finden, seien in der Arbeitswelt gefragt. „Kunst ist Fortschritt!“

„Ich muss nicht Künstler werden, wenn ich eine Kunstschule besuche“, stellt Andi Dünne klar. Die Kunst vermittele Fähigkeiten, die in alle Berufsberufe hinein spielen, so seine Überzeugung.

Immer wieder bekomme er von seinen Schülern zu hören: „Das kann ich nicht, das habe ich noch nicht gelernt!“ In der Kunstschule liege der Reiz gerade in dem Unbekannten. Für Andi Dünne bedeutet Kunst, „eigene Lösungen zu finden, eigene Meinungen zu vertreten, seine Wahrnehmung zu schulen und den Blick für das Schöne zu bekommen“.

Bis zu 1 200 Zeichnungen für die eigene Mappe

Dies gelingt vor allem in den „Mappenkursen“, dem Steckpferd des „KUNSTbeTRIEBs“. Über neun Monate, jeweils zweimal die Woche, wird den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, ihre künstlerischen und gestalterischen Fähigkeiten in einer Sammlung von Arbeiten zum Ausdruck zu bringen. Dieser Nachweis wird für die Zulassung an einer Hochschule oder Akademie vorausgesetzt. Andi Dünne ist stolz darauf, dass jedes Jahr 95 Prozent seiner „Mappenschüler“ die Aufnahmeprüfung schaffen.

Ausgelegt ist dieser Mappenkurs vor allem auf das Zeichnen. Die Zeichnung, so die Überzeugung Dünnes, ist auch im Zeitalter des Computers immer noch die einfachste und schnellste Möglichkeit, seine Idee zu visualisieren und dem Kunden zu präsentieren, egal ob es ein Kleidungsstück ist oder ein Bauwerk. In den neun Monaten schafft der Fleißigste bis zu 1 200 Zeichnungen. Aus Dünnes Privatsammlung an literarischen Werken ist auf die Zeichnung ausgelegt. Auf insgesamt 3 500 Bände können die Schüler in der Bibliothek zurückgreifen.

Andi Dünne: „Was leiste ich für die Gesellschaft?“

Die Jugendlichen, die teilweise weite Anfahrten in Kauf nehmen, schätzen diesen Fundus und sie schätzen das Engagement ihres



„Die Zeichnung ist die einfachste und schnellste Möglichkeit, eine Idee zu visualisieren“, sagt Andi Dünne.

Lehrers. So zum Beispiel Michael, Andi Dünnes erster Schüler. 2007 kommt der damals Zwölfjährige in den „KUNSTbeTRIEB“. Er ist der Einzige. Aus wirtschaftlichen Gründen hätte der Kurs nicht stattfinden dürfen. Doch Andi Dünne denkt nicht wirtschaftlich. Er gibt Michael Einzelunterricht, bietet ihm den Raum, zum Experimentieren. Heute, Michael geht inzwischen an die FOS, besucht er den Mappenkurs, später möchte er studieren. Für eine Richtung hat er sich noch nicht festgelegt, doch „Michael wird seinen Weg machen. Es ist eine Freude zu sehen, dass man etwas verändert hat“, so Dünne. Von vielen seiner Schüler bekommt Andi Dünne die Rückmeldung, dass sie dank des Mappenkurses im Studium die Nase immer ein Stück vorne gehabt haben. Hierin sieht er seine Motivation. „Wesentlich ist doch die Frage, was leiste ich für den Menschen und für die Gesellschaft und nicht wie viel Profit mache ich!“

Michael hat inzwischen die Angst vor dem Unbekannten verloren, gibt seine ersten eigenen Kurse im „KUNSTbeTRIEB“. Er hat sich Andi Dünnes Worte zu Herzen genommen: „Glaubt an euch und vergesst nicht: Kunst ist immer anstrengend.“

Praktikum im KUNSTbeTRIEB

Egal ob Mittelschule, Realschule, Gymnasium, FOS, BOS oder Uni: Praktika sind gefragt, teilweise Pflicht. Was viele Schüler nicht wissen? Auch im „KUNSTbeTRIEB“ in Cham ist ein Praktikum im sozial-kreativen Bereich möglich. Andi Dünne bietet Schülern die Möglichkeit, hinter die Kulissen zu schauen, eine Veranstaltung zu organisieren, einen Workshop zu kreieren oder selbstständig eine Unterrichtseinheit zu planen. Infos gibt es bei Andi Dünne unter der Nummer: 09971/768268.